

**Zeitschrift:** Berner Schulblatt  
**Herausgeber:** Bernischer Lehrerverein  
**Band:** 66 (1933-1934)  
**Heft:** 8

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Berner Schulblatt

## L'Ecole Bernoise

Erscheint jeden Samstag  
Paraît chaque samedi

Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins mit Monatsbeilage „Schulpraxis“  
Organe de la Société des Instituteurs bernois avec Supplément mensuel „Bulletin pédagogique“

REDAKTION: Fr. Born, Lehrer an der Knabensekundarschule I, Bern, Altenbergrain 16. Telefon: 36.946.

REDAKTOR DER „SCHULPRAXIS“: Dr. F. Kilchenmann, Seminarlehrer, Wabern bei Bern. Telefon: 36.992.

ABONNEMENTSPREIS PER JAHR: Für Nichtmitglieder Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 6.—, bei der Post abonniert je 25 Cts. mehr.

INSERTIONSPREIS: Die viergespaltene Millimeterzeile 14 Cts. Die zweigespaltene Reklame-Millimeterzeile 40 Cts.

ANNOZEN-REGIE: ORELL FÜSSLI-ANNONCES, Bahnhofplatz 1, BERN, Telefon 22.191. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Chur, Luzern, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Thun, Lausanne, Neuenburg, Gené, Lugano etc.



RÉDACTION POUR LA PARTIE FRANÇAISE: G. Mæchli, maître au progymnase, Delémont. Téléphone 211.

PRIX DE L'ABONNEMENT PAR AN: Pour les non-sociétaires fr. 12.— 6 mois fr. 6.—, abonnés à la poste 25 cts. en plus.

ANNONCES: 14 cts. le millimètre, Réclames 40 cts. le millimètre.

RÉGIE DES ANNONCES: ORELL FÜSSLI-ANNONCES, place de la Gare 1, BERNE, Téléphone 22.191. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Coire, Lucerne, St-Gall, Schaffhouse, Soleure, Thoune, Lausanne, Neuchâtel, Genève, Lugano, etc.

Ständiges Sekretariat des Bernischen Lehrervereins: Bern, Bahnhofplatz 1, 5. Stock. Telefon 23.416. Postcheckkonto III 107  
Secrétariat permanent de la Société des Instituteurs bernois: Berne, place de la Gare 1, 5° étage. Tél. 23.416. Compte de chèques III 107

Inhalt — Sommaire: An die stimmberechtigten Mitglieder des Bernischen Lehrervereins. — Aux membres de la Société des Instituteurs bernois ayant droit de vote. — Die Strafe als Erziehungsmittel. — Lehrmittel. — Stellvertretungskasse für bernische Mittellehrer. — Verschiedenes. — Le projet de la loi sur la baisse des traitements du corps enseignant bernois. — Dans les sections. — Cours de gymnastique. — Revue des Faits. — Divers. — Mitteilungen des Sekretariats. — Communications du Secrétariat.

## Lehrerin gesucht

als Stellvertreterin bis 1934 in das

## Knaben-Erziehungsheim Grube

Niederwangen bei Bern. Anmeldung an den Vorsteher

## BAD ATTISHOLZ

bei Solothurn. Bestbekanntes Haus in waldreicher Gegend.  
Sol- und kohlensäure Bäder. Soignierte Küche. Mässige Preise. Prospekte 151 E. Probst-Otti

## Tell-Freilichtspiele Interlaken

Spieltage 1933: Jeden Sonntag vom 25. Juni bis 10. Sept.

Beginn: 13 Uhr 30

Preise der Plätze: Fr. 3.30, 4.50, 6.50, 8.—, 10.—

Gesellschaften von 12 Personen an geniessen auf Sperrsitz,

1. und 2. Platz eine Reduktion von 20 Prozent, auf 3. Platz eine Reduktion auf Fr. 4.—

Auskunft u. Billetvorverkauf: Tellbureau Interlaken (Tel. 877)

## Schüler-Vorstellung

Samstag den 24. Juni, nachmittags 13 Uhr 30

Eintrittspreise: Kinder Fr. 1.50 und Fr. 1.—.  
Erwachsene Begleitpersonen Fr. 3.—, begleitende Lehrerschaft frei

Anmeldungen bis spätestens 14. Juni an Tellbureau Interlaken (Anzahl der Schüler, Lehrer u. Begleitpersonen getrennt angeben) 196

Auf Schulreisen, Ausflügen, an Anlässen etc. verlangen Sie den

85

## KIESENER

ALKOHOLFREIEN APFELWEIN

das gesunde, für die Jugend besonders geeignete Erfrischungsgetränk. Der naturreine Obstsaft verdient gegenüber den vielen Kunstgetränken den Vorzug und ist vielerorts offen billig erhältlich. Lieferungen auch an Private.

Mit bester Empfehlung

**Mosterei Kiesen**

Telephon Nr. 10

## Offene Waisenelternstelle in Trogen

Infolge Resignation des bisherigen Inhabers ist die Stelle der Waiseneltern in Trogen neu zu besetzen.

Der Bewerber muss Inhaber eines Lehrpatentes sein und muss genügende Erfahrung in der Gutswirtschaft besitzen. Der Anmeldung sind Zeugnisse über frühere Tätigkeit beizulegen und es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, dass nur ganz tüchtige Leute, welche für eine richtige Erziehung der Waisenkinder und rationelle Leitung des Anstaltsbetriebes Garantie bieten in Frage kommen.

Anmeldungen schriftlich und persönlich bis 15. Juni a. c. an den Gemeindehauptmann, Herrn Dr. Sturzenegger, Trogen, der über Gehalts- und Pensionsverhältnisse sowie über den Zeitpunkt des Stellenantrittes Auskunft erteilt.

Trogen, den 15. Mai 1933.

Im Auftrag des Gemeinderates: Die Gemeindekanzlei.



## Vereinsanzeigen.

Einsendungen für die Vereinsanzeigen der nächsten Nummer müssen **spätestens bis nächsten Dienstag** in der Buchdruckerei Eicher & Roth, Speichergasse 33, Bern, sein.

### I. Offizieller Teil.

#### Lehrerverein Bern-Stadt.

**Jugendschriftenausschuss.** Sitzung Freitag den 26. Mai, um 17 Uhr, im Sitzungszimmer der städtischen Schuldirektion, Bundesgasse 24. Gäste willkommen.

**Psychologiekurs.** Mit Rücksicht darauf, dass der 3. ordentliche Kursabend auf den Tag vor Auffahrt fiel, wird er auf Mittwoch den 31. Mai verschoben.

**Arbeitsgemeinschaft für Schulerneuerung.** Die 7. Sitzung war mit Rücksicht auf den Psychologiekurs auf Montag den 29. Mai angesetzt; sie muss nun infolge der Verschiebung dieses Kurses neuerdings, und zwar auf Montag den 12. Juni verschoben werden.

**Berner Kulturfilm-Gemeinde.** Sonntag den 21. Mai, um 10<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr, im Cinéma Capitol (Kramgasse 72), Wiederholung des Filmvortrages « Kennst du das schöne Spanien ? » Referent: Herr Dr. Edgar Steuri, Solothurn.

**Sektion Fraubrunnen des B. L. V. Sektionsversammlung** Dienstag den 23. Mai, um 13<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, im neuen Schulhaus Iffwil. Rechnung; Lohnabbau; Vortrag des Herrn Dr. M. Nobs, Neuenegg, über « Das Verhältnis des Kindes zur Geographie, ein Kapitel zur Stoffauswahl; Besichtigung des neuen Schulhauses. Zvieri in der Wirtschaft König in Iffwil. Bei schlechter Witterung Autofahrgelegenheit von Jegenstorf aus. Zahlreicher Besuch erwünscht.

**Section de Neuveville.** Réunion ordinaire, le mercredi 24 mai, à 14<sup>1</sup>/<sub>2</sub> h., à la Maison disciplinaire de Châtillon (Prêles). Tractanda: 1° Protocole; 2° La baisse des salaires; 3° La prochaine assemblée; 4° Rapport de M. M. Gossin « Comment enseigner l'histoire »; 5° conférence de M. J. Mathey de l'institut psychotechnique de Bienne sur: La psychotechnique; 6° Divers et imprévu; 7° visite de l'établissement.

**Sektion Obersimmental des B. L. V. Versammlung** Freitag den 26. Mai, um 13<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, im Hotel « Post » in Zweisimmen. Traktanden: 1. Herr Schulinspektor Kasser spricht über: Beobachtungen und Anregungen aus dem Schulbetrieb; 2. Hulligerschreibkurs; 3. Unvorhergesehenes.

**Sektion Bern-Stadt des B. M. V.** 31. Mai: *Besichtigung der Erziehungsanstalt Tessenberg* (bei jeder Witterung).

Abfahrt der Autocars: Schwanengasse, 13 Uhr. Preis Fr. 6.50 bis 7.—. Mindest-Teilnehmerzahl 18. Gäste willkommen. Anmelden bei H. Junker, Brünnenstrasse 82, Bümpliz.

### II. Nicht offizieller Teil.

**Schulfunk** 26. Mai, um 10.20 Uhr, von Zürich: Was wilde Völker essen. Vortrag von Prof. Dr. H. Morf.

**Schweizerisches Schulmuseum Bern.** Bezug der Mitgliederbeiträge. Die Mitglieder des Schulmuseumsvereins werden hiermit gebeten, ihren Beitrag für das Jahr 1932 auf unser Postcheckkonto III 5380 einzuzahlen: a. Einzelmitglieder Fr. 4.—; b. Schulgemeinden von 1—10 Kl. Fr. 10.—, Schulgemeinden von 11—20 Kl. Fr. 15.—, Schulgemeinden von 20 und mehr Kl. Fr. 20.—. Jahresbeiträge, die bis Ende Mai nicht einbezahlt sind, werden nachher unter Zuschlag der Einzugsgebühr durch Postnachnahme erhoben. Wir bitten die Lehrerschaft, die Schulgemeindekassiere auf diese Mitteilung aufmerksam zu machen.

**Freiwirtschaftlicher Lehrerverein.** Einführung in die Freiwirtschaftslehre; Kursleiter: F. Pfister, Lehrer; drei Abende. Definitive Bestimmung der Abende durch die Kursteilnehmer. Anmeldungen bitten wir zu richten an Herrn G. Thomet, Handelslehrer, Steinerstrasse 16, Bern.

**Lehrergesangsverein Bern.** Probe Samstag den 20. Mai, punkt 16 Uhr, in der Aula des Progymnasiums.

**Seeländischer Lehrergesangsverein.** Nächste Uebung Samstag den 20. Mai, im Hotel « Bahnhof » um 13 Uhr. Anschliessend Vorstandswahlen und Statutenrevision.

**Lehrergesangsverein Burgdorf und Umgebung.** Die nächste Probe findet statt *Dienstag* den 23. Mai, um 17<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr, im Kasino Burgdorf.

**Lehrergesangsverein Interlaken.** Nächste Uebung Mittwoch den 24. Mai, um 15<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr, im Schulhaus Gartenstrasse.

**Lehrergesangsverein Konolfingen und Umgebung.** Nächste Uebung Samstag den 27. Mai, von 13—16 Uhr (statt 20. Mai).

**84. Promotion.** Unser Treffpunkt in Bern: im Hotel « Jura » jeweils am letzten Samstag eines Monats am späten Nachmittag.

**88. Promotion.** Am 3. Juni Versammlung in Erlach. Näheres durch Zirkular.

**91. Promotion.** Wir treffen uns am 27. Mai in Spiez. Bern ab 10.05 Uhr. Siehe besondere Einladung.



## 10 Schulbänke

zu verkaufen. 70 cm hoch,  
zweisitzer, 120 cm breit,  
sehr solid gearbeitet,  
äusserst preiswert 148

**Hans Riner, Kirchberg**  
(Bern) Möbelschreinerei

## Klavier

Prachtvolles Instrument mit vol-  
lem weichem Ton und 5-jähriger  
Garantie, so gut wie neu, billig  
zu verkaufen. Zu besichtigen bei  
Ed. Fierz-Schäfer, Thun, Bälliz 32,  
Telephon 31.28 153

## An die stimmberechtigten Mitglieder des Bernischen Lehrervereins.

Sonntag den 28. Mai gelangt die eidgenössische Gesetzesvorlage über den Abbau der Gehälter und Löhne beim Personal des Bundes zur Volksabstimmung. Die bernische Lehrerschaft hat in ihren Sektionen schon letzten Herbst gegen die Vorlage Stellung bezogen. Dieser Haltung gemäss haben die Organe des Vereins den Lohnabbau konsequent bekämpft und sind der Nationalen Aktionsgemeinschaft zur Bekämpfung des Lohnabbaues beigetreten.

In der lohnabbaufreundlichen Presse wird dem Personal und der Lehrerschaft Misskennung der ernsten Situation und Egoismus vorgeworfen. Die Finanzlage des Bundes und unseres Kantons ist nicht gut und bedarf der Sanierung. Dies verkennen auch wir nicht. Wir wehren uns aber dagegen, dass man die notwendigen Opfer einseitig den Arbeitnehmern auferlegen will. Die Bekämpfung der Krisensteuer durch die Anhänger des Lohnabbaues verspricht für eine durchgreifende Gesundheitspolitik nichts Gutes.

Der Lohnabbau im Bund wäre zudem der Auftakt zu einer neuen Lohnabbauwelle in unserem Lande. Bereits steht eine Abbauvorlage für den Kanton Bern bereit zur Volksabstimmung. Dem Beispiele des Bundes und des Kantons würden die Gemeinden folgen. Darauf würde dasselbe Schicksal auch die privaten Angestellten und Arbeiter treffen. Bereits haben grosse Arbeitgeberverbände den Abschluss neuer Lohnstarife vom Ausgang der eidgenössischen Volksabstimmung abhängig gemacht. Ein annehmender Entscheid am 28. Mai würde in unserem Lande eine wahre Lohnabbaupsychose wachrufen. Alle Arbeitnehmer würden davon betroffen werden, und die Folge wäre eine neue Schrumpfung unseres Wirtschaftslebens. Solchen Konsequenzen gilt es zu wehren, und darum stimmen wir am 28. Mai

**Nein.**

*Im Namen des Kantonalvorstandes des Bernischen  
Lehrervereins,*

Der Präsident:

Dr. H. Gilomen.

Der Sekretär:

O. Graf.

## Aux membres de la Société des Instituteurs bernois ayant droit de vote.

C'est donc dimanche 28 mai que le projet de loi fédérale sur l'adaptation des salaires et traitements du personnel au service de la Confédération sera soumis au peuple suisse.

La Société des Instituteurs bernois a, l'automne dernier déjà, pris position contre le projet. Donnant suite à cette attitude, les organes de la Société ont donc combattu la réduction des traitements et se sont joints au groupement national d'action visant la lutte contre le projet. La presse favorable à l'adaptation des traitements reproche au personnel fédéral et au corps enseignant de méconnaître la gravité de la situation et d'agir en égoïstes. La position financière de la Confédération et de notre canton n'est pas brillante et a besoin d'assainissement. Nous ne nous le dissimulons pas non plus. Toutefois, nous nous opposons à ce que les sacrifices nécessaires soient supportés uniquement par l'employé. Le fait que l'impôt de crise est combattu par les partisans de la réduction des salaires ne promet rien de bon pour un redressement radical de la situation. Bien plus, la baisse des traitements serait, dans notre pays, le signal d'une nouvelle baisse générale des salaires. Le canton de Berne a d'ailleurs déjà tout prêt à être soumis à la votation populaire un beau projet de réduction des salaires. Sans nul doute, les communes emboîteraient le pas à l'exemple de la Confédération et du canton. Le même sort frapperait ensuite aussi les employés et ouvriers privés. D'importantes associations d'employeurs viennent d'annoncer qu'elles rendront dépendantes de l'issue du scrutin fédéral la conclusion de nouveaux tarifs de salaires. L'acceptation du projet de loi du 28 mai prochain éveillerait donc dans notre pays une véritable psychose de baisse des salaires. Tous les employés en seraient frappés, et la conséquence en serait une nouvelle atteinte portée au préjudice de notre condition économique et sociale. Il y va donc de notre situation, il s'agit de se défendre.

Aussi, le 28 mai, déposerons-nous dans l'urne un

**Non.**

*Au nom du Comité cantonal  
de la Société des Instituteurs bernois,*

Le président:

Dr H. Gilomen.

Le secrétaire:

O. Graf.



## Die Strafe als Erziehungsmittel.

Nach einem Vortrage, gehalten am 18. Februar 1933 an der Generalversammlung des kantonal-bernischen Lehrerinnenvereins.

Von Willi Schohaus, Kreuzlingen.

### I.

#### *Der Sinn der pädagogischen Strafe.*

Strafe in der Erziehung kann man allgemein definieren als eine beabsichtigte Gegenmassnahme gegen das fehlerhafte Verhalten des Zöglings, wobei letzterem ein irgendwie beschaffenes *Leiden* zugefügt wird. Alles Strafen hat diesen Wesenszug gemein, dass es als Gegenhandlung auf Vergehen gemeint ist und in einem Zufügen von Unlustgefühlen besteht.

Was wollen, oder besser, was sollen wir mit solchem Strafen erreichen? Es gibt recht verschiedene Strafzwecke. Wir wollen uns mit den am häufigsten vertretenen kurz befassen und ihre pädagogische Tauglichkeit prüfen.

Da ist einmal der uralte Strafzweck der *Rache*. Er ist nicht eigentlich in unserem Bewusstsein und unserem sittlichen Wollen verwurzelt, sondern vielmehr in unseren Instinkten. Gerade deshalb wirkt er noch weit auch in das Rechtsleben der Kulturvölker hinein. Das Rachemotiv wirkt überall da, wo der Beleidigte oder Geschädigte seinen Hass durch einen feindseligen Akt gegen den Schädiger entlädt und dabei eine gewisse Befriedigung empfindet. Jede höher entwickelte Ethik verurteilt derartige Reaktionen. Damit ist die Rachestrafe zum Vornherein als unpädagogisch gekennzeichnet. Die Praxis wird mit dem Rachemotiv nicht so leicht fertig. Es spielt tatsächlich in unser erzieherisches Handeln immer wieder hinein — so wie wir eben in unserem kulturellen Verhalten immer wieder die Triebe des primitiven Urmenschen in uns zum Durchbruch kommen lassen. Jeder von uns ist gelegentlich rachsüchtig. Das Rachemotiv wirkt sich überall da aus, wo wir im *Affekt* strafen, d. h. eben aus persönlicher Verstimmung heraus. Wer sich durch das Vergehen eines Zöglings in Affekt bringen lässt, d. h. gereizt, ärgerlich, persönlich beleidigt oder wütend wird und aus diesen Stimmungen heraus straft, — dessen Tun ist nicht mehr am Wohle des Kindes, sondern an seinen eigenen, subjektiven Bedürfnissen orientiert. Solches Strafen ist dann immer ganz oder teilweise persönliche Revanche, d. h. eben ungewollt ein Racheakt.

Vor solch unpädagogischen Rachereaktionen schützt uns nur das eine, dass wir uns zu einer innerlich überlegenen, sachlichen Haltung erziehen, die es uns ermöglicht, unsere Person bei allen Straffällen aus dem Spiele zu lassen. Es muss uns in Fleisch und Blut übergehen, dass wir die Verfehlung des Kindes nur vom Kinde aus sehen, dass wir sie nur insofern bedauern, als darin ein sittliches Versagen des Kindes zum Ausdruck kommt. Nicht deshalb ist unter pädagogischem Gesichtspunkt die Verfehlung des Kindes ein Uebel, weil wir durch dieselbe gestört werden, weil sie vielleicht eine aufgewendete Mühe als vergeblich

erscheinen lässt oder weil sie etwas für uns Beleidigendes in sich schliesst. Das alles sollte für unser pädagogisches Verhalten gar keine Rolle spielen. Als wirkliche Pädagogen haben wir nur darauf unsere Aufmerksamkeit zu lenken, wo der Fehler im Charakter des Zöglings begründet liegt, um ihm dann nach Möglichkeit zu helfen. Jedes Persönlichnehmen des Falles trübt aber diese ruhige Sachlichkeit. — Idealerweise darf sich der Erzieher nie ärgern, nie aufregen. Er darf auch dann kein Beleidigtsein aufkommen lassen, wenn das Kind wirklich speziell einmal gegen ihn lieblos oder respektwidrig gehandelt hat. Natürlich wird er das Geschehene bedauern, vielleicht sogar tief bedauern, — das wird ihn aber nicht gereizt oder verstimmt machen, sondern höchstens traurig, — traurig im Hinblick auf die vorliegende Erfahrung, dass der Zögling vom Wege der erhofften Entwicklung so unerfreulich abweicht. Solch objektive pädagogische Einstellung schliesst selbst jeden Rest der Affektstrafe, d. h. eben des Rachestrafens aus.

Nun zu einem *weiteren Strafmotiv*:

Vielfach liegt dem Strafen der Gedanke der *Abschreckung* zugrunde. Man will dem Kinde einprägen, dass böse Taten böse Folgen haben. Man spricht hier auch etwa von *Witzigungsstrafe*. Bekanntlich hat Rousseau eine Theorie vertreten, die gänzlich auf dem Witzigungsgedanken beruht.

Es lässt sich manches gegen diese Strafauffassung einwenden. Vor allem aber ist Folgendes gegen die Witzigungstheorie und gegen alle Strafe, die *Abschreckung* bezweckt, zu sagen:

Diese Strafen appellieren ja immer nur an die *Triebe*, nicht an das höhere, sittliche Interesse des Zöglings. Wenn ein Mensch fehlerhafte Handlungen unterlässt, weil er Angst vor den Konsequenzen hat, dann beherrscht er sich ja nur aus Selbstsucht, nicht aus sittlichen Motiven.

Wir wollen doch die Jugend so erziehen, dass es ihr in Fleisch und Blut übergeht, dass das Sittliche um seiner selbst willen und nicht mit Rücksicht auf Vor- und Nachteile getan werden soll. Wo ein Zögling aus Furcht vor Strafe etwas uns Unerwünschtes unterlässt, da hat dies nicht den geringsten ethischen Wert.

Ein Beispiel: ein Knabe, der Kirschen stehlen möchte, es aber nur unterlässt, weil er erwischt und bestraft werden könnte, ist doch keine erfreuliche Figur. Da ist uns ein anderer, der den Mut aufbringt, die Früchte wirklich zu stehlen, bedeutend sympathischer, auch wenn wir von ethischer Warte aus immer noch Einwände gegen sein Tun haben. Alles, was die Feigheit befördert, ist erzieherisch verwerflich. Die Abschreckungsstrafe aber begünstigt immer irgendwie die Feigheit. Ueberall, wo wir in ihrem Sinne strafen (auch das berühmte Statuieren eines Exempels gehört hierher), leisten wir der verfehlten Einstellung der Jugend Vorschub, dass das Verbotene zu meiden sei, weil es Ungemach bringt. Deshalb ist die Abschreckungsstrafe durchwegs eine Massnahme der *Dressur* und nicht der Erziehung.

Nun ist allerdings zuzugeben, dass es jugendliche Individuen gibt, in denen die sittlichen Tendenzen so schwach ausgebildet und so wenig entwicklungsfähig sind, dass es gelegentlich oder sogar häufig notwendig ist, an ihre *Triebe* zu gelangen, um zu verhindern, dass sie in sozial schädliche Gewohnheiten hineinwachsen. So kommen wir gelegentlich nicht ohne Dressur aus, d. h. nicht ohne Appell an den Egoismus, die Eitelkeit, die Furcht und die Feigheit solcher Zöglinge. Im Rahmen solcher Dressur wird auch die *Ab-schreckungsstrafe* ihren Platz haben müssen. Aber man sollte immer sauber trennen: Das ist *Dressur*. Erziehung aber richtet sich immer an das Geistige im Menschen, an seine Sittlichkeit.

Die pädagogische Strafe kann also nie irgendwelche Einschüchterung bezwecken. Erzieherisch sind nur die Massnahmen, welche auf eine Befreiung und Veredelung des Charakters, auf eine Reinigung der Gesinnung und Stärkung der sittlichen Energie des Zöglings abzielen. Wir fragen nun, kann die Strafe in diesem Sinne ein echtes Erziehungsmittel sein? Wir glauben die Frage bejahen zu dürfen und haben nun zu zeigen, *durch welchen innern Vorgang im Fehlbaren eine im richtigen Geiste auferlegte und angenommene Strafe eine seelische Wandlung vollziehen kann.*

Wenn ein Kind etwas getan hat, was sein eigenes Gewissen verurteilt, dann hat es, wie man sagt, ein schlechtes Gewissen, ein Gefühl der Schuld. Das ist zunächst *erfreulich*: das schlechte Gewissen führt zu heilsamer Selbstkritik, zu nützlichem Nachdenken über das eigene Unrecht und zu dem Vorsatz, in Zukunft beherrschter und korrekter zu handeln. Und wo es dem Menschen nun gelingt, in fröhlichem Kampf seinen Fehler zu besiegen, da ist dann auch das schlechte Gewissen erledigt und abgetan.

Unter Umständen aber kann sich das schlechte Gewissen *festsetzen* und zur eigentlichen *Folter* werden.

Diese ungetilgten und chronisch werdenden Schuldgefühle bedeuten aber nicht nur einen Gemütsdruck und damit eine Qual für das Kind, sondern — und das ist pädagogisch wichtiger — ein *Hemmnis für seine Entwicklung*.

Man weiss heute, dass die bei Jugendlichen so stark verbreiteten Minderwertigkeitsgefühle meistens *eine der Aeusserungsformen von Schuldgefühlen* sind. Oft setzt sich das primäre *moralische* Unzulänglichkeitsgefühl in das Bewusstsein allgemeiner Unfähigkeit, besonders auch in intellektueller Hinsicht, um. Jeder Lehrer kennt ja aus der eigenen Praxis Kinder, die nur deshalb in der Schule so wenig leisten, weil sie sich eben einbilden, unbegabt oder gar dumm zu sein. Wenn man sie von diesem Wahne befreien, wenn man ihnen Selbstvertrauen beibringen kann, dann kann man wahre Wunder erleben, wie diese Kinder sich nun erfreulich entwickeln. — Hinter solchen Hemmungen stecken wie gesagt in vielen (nicht in allen) Fällen verhärtete Schuldgefühle.

Die Tatsache, dass Schuldgefühle entwicklungshemmende Faktoren sind, lässt sich leicht ein-

sehen, wenn man folgendes bedenkt: Wenn wir Menschen einem gewichtigen Fehler verfallen sind, dann brauchen wir jeweils unsere ganze sittliche Kraft, um uns wieder herauszuarbeiten. Das schlechte Gewissen gibt den Anstoss dazu, gewiss. Dann aber ist es gut, wenn wir recht frisch und fröhlich sind, ohne Kopfhängerei und ohne unsere eigene Sündhaftigkeit, die ja selbstverständlich ist, weil wir eben Menschen sind, allzu tragisch zu nehmen. Eine frisch-fröhliche Anstrengung führt am besten zum Ziel. In der Fröhlichkeit auch im Kampfe mit den eigenen Fehlern liegt die beste Gewähr für den Sieg. Deshalb eben muss man reuige Sünder aufmuntern, ermutigen, nicht durch Moralpredigten und dergleichen noch mehr niederdrücken.

Und hier liegt nun der Fluch der sich festsetzenden Schuldgefühle: Statt dem Schuldigen zur Ueberwindung der Schuld zu helfen, hindern, lähmen sie ihn. Das chronisch gewordene Schuldgefühl ist eine Bindung an die begangenen Fehler und damit an die Vergangenheit. Es zwingt den Menschen, mit seinen Gefühlen und Interessen im Vergangenen zu leben.

So ist ein mit Schuldgefühlen Beladener gleichsam ein nach rückwärts schauender Mensch. Hier liegt seine Tragik: Gerade die Schuldüberwindung machte es nötig, dass er mit all seiner Energie in der Gegenwart stünde, in der er sich nun bewähren soll. Gerade er sollte in besonderem Masse innerlich frei sein für Gegenwart und Zukunft. Das Schuldgefühl aber schwächt und lähmt die sittlichen Impulse, so dass er nun erst recht seinen Fehlern und Schwächen erliegt, wenn neue Versuchungen an ihn herantreten. Hier liegt der tiefe Sinn jenes Dichterwortes:

Es ist der Fluch der bösen Tat,  
dass sie fortzeugend Böses muss gebären.

Das Böse, das chronische Schuldgefühle erzeugt, führt uns immer tiefer in die Sünde hinein, es verstrickt uns in die Schuld.

Und hier liegt nun eine der wichtigsten Erziehungsaufgaben, die es geben kann: *wir sollen unseren Zöglingen helfen, immer und immer wieder über ihre Schuldgefühle hinwegzukommen*. Im Dienste dieser Aufgabe können die verschiedensten pädagogischen Massnahmen stehen.

Ein solches Mittel ist die richtig auferlegte und richtig aufgenommene Strafe, und hier liegt ihre grosse positive Bedeutung. Strafe kann ein Sühnemittel, ein *Schuldgefühltilgungsmittel* sein.

Alle Schuld besteht letzten Endes darin, dass sich unsere triebhaften Wünsche und Begierden zuviel herausgenommen haben, dass wir durch unser sittliches Ich die Triebe zu wenig beherrschten. Alle Sünde besteht darin, dass ein sittlich notwendiger Verzicht auf die Befriedigung eines triebhaften Gelüstens nicht geleistet wurde. Die Strafe bedeutet ein Leiden, indem das früher umgangene Triebopfer nachträglich gebracht wird. Sie macht den Fehler damit, soweit das möglich ist, wieder gut und den Fehlbaren innerlich wieder frei und munter.



Der bessere Seelenteil im Kinde verlangt nach Sühne und damit nach Strafe; denn er sehnt sich nach Befreiung vom drückenden Gefühl moralischer Unsauberkeit. Wir sehen dies Sühneverlangen am besten in solchen Fällen, da die Bestrafung von seiten der Erzieher ausbleibt und das Kind dann auf irgendwelche *Selbstbestrafungen* verfällt. Solche Fälle sind durchaus nicht selten; jeder, der Kinder zu beobachten versteht, kann sie gelegentlich erleben. Die Selbstbestrafung vollzieht sich allerdings zumeist unbewusst, dem Psychologen wird aber dennoch der Zusammenhang zwischen dem Sühnebedürfnis und dem Leid, das sich das Kind zufügt, klar.

Einige Beispiele:

Der Beobachter von Kindern kann recht häufig wahrnehmen, wie diese sich im Zusammenhang mit einer kleinern oder grössern Gemütsverstimmung selbst etwas Unangenehmes zufügen: sie « fallen » z. B. und holen sich dabei eine Beule (aber es war deutlich, dass sie sich eigentlich fallen liessen); sie hantieren mit einem Messer und schneiden sich, aus « Ungeschicklichkeit », wie man sagt, in die Hand (aber eigentlich geschah es zufolge eines unbewussten Dranges, sich ein Leid anzutun).

In andern Fällen wirkt sich dieser Selbstschädigungsdrang etwa auch so aus, dass sich die Kinder ein geliebtes Spielzeug zerstören: Der Knabe geht in seiner Uebellaunigkeit mit seinem Holzpferdchen so ruppig um, dass er bald den ausgerissenen Schwanz in der Hand hält. Das missgestimmte Mädchen behandelt seine Puppe so fahrlässig, dass diese unvermeidlich zu Fall kommt und ihr Porzellankopf in Scherben geht.

Es ist nicht schwer zu sehen, dass es sich in vielen dieser Fälle um Selbstbestrafungen handelt. (Strafe ist für das sittliche Empfinden jedesmal ein Triebopfer, das zur Sühne für begangenes Unrecht gebracht wird.)

Nicht selten sucht das kindliche Strafbedürfnis seine Befriedigung auch durch Provokation einer Bestrafung seitens der Eltern oder anderer Erzieher zu erreichen. Das Kind « gibt keine Ruhe », bis es bestraft wird. Ungehorsam, Widerspenstigkeit und allgemeine Ruppigkeit sind dem kindlichen Instinkt die beliebtesten Mittel zur Erreichung dieses Zwecks. Die Strafe wird dann zwar meist recht widerwillig akzeptiert; die Seele des Kindes ist eben nicht *einheitlich* auf Sühne eingestellt; es machen sich deshalb in ihr allerlei Gegenteilstendenzen geltend. Nach verbüsstem Strafleiden ist aber auch in diesen Fällen stets eine auffallende Gemütsaufheiterung zu konstatieren. Das Kind fühlt sich wieder im Reinen mit sich selbst und mit der sittlichen Weltordnung.

Gestützt auf diese Tatsachen könnte man nun versucht sein zu sagen: nun gut, wenn die Kinder sich selbst Strafleiden auferlegen und so ihre Schuld tilgen, — wozu soll dann der *Erzieher* noch strafend eingreifen? Dagegen ist zu sagen, dass diese Selbstbestrafungen nicht *immer* einsetzen, wenn Sühne nötig wäre, und dass sie da, wo sie vorkommen, häufig den wünschbaren Zweck verfehlen. Die Sache funktioniert oft nicht richtig:

Der Zögling möchte vielleicht wohl eine Sühne auf sich nehmen, aber er hat den Mut, den nötigen Schneid nicht dazu, oder er verfällt auf ein viel zu leichtes Leiden, welches die befreiende Wirkung verfehlt. In vielen Fällen gehört zur rechten Sühne auch das Geständnis der Schuld, durch welches der Zögling aus seiner drückenden Heimlichkeit herauskommt. Da genügt es dann eben nicht, dass der Fehlbare für sich allein eine Strafe sucht und erleidet.

Die Sühnestrafe muss daher in vielen Fällen vom *Erzieher* auferlegt werden. Der bessere Seelenteil des Kindes hungert danach, wenn auch gleichzeitig sein triebhaftes Wesen ihr zu entzinnen sucht. — Man hat in der staatlichen Rechtspflege etwa schon von einem Recht des Rechtsbrechers auf Strafe gesprochen. Auch das Kind hat ein solches Recht auf Strafe, d. h. ein Recht, ein Leiden auf sich zu nehmen, um sein Schuldgefühl zu tilgen.

Es gibt heute Strömungen in der Pädagogik, welche im Kinde einfach *alles* wachsen lassen möchten und daher auch die Berechtigung jedes Strafens ablehnen. Die Apostel dieser Lehre betrachten jede Strafe als einen gewaltsamen und brutalen Eingriff in das kindliche Leben, das sich nach ihrer Behauptung nach eigener Gesetzmäßigkeit völlig unabhängig entfalten soll. — Wir müssen in solcher Theorie einen sentimentalischen Kultus um die Jugend sehen, eine schwächliche und kurzsichtige Irrlehre, welche hervorzubringen unserm berühmten « Zeitalter des Kindes » leider vorbehalten war; — eine Lehre, welche das Wesen aller pädagogischen Führung fundamental verkennt und sich der Erkenntnis verschliesst, dass auch die Härten des Lebens und sogar das Leid charakterbildend wirken können.

Es bleibt eine fundamentale psychologische Tatsache, dass der schuldgefühlbeladene Mensch leiden will, dass er immer wieder im Leiden seine Sühne, seine *Erlösung* sucht. Die Triebe, die sich in der Sünde zu viel herausgenommen haben, sollen durch Leiden Entschädigung entrichten. Das ist der Sinn der Sühnesehnsucht, und *darin liegt die psychologische und sittliche Notwendigkeit der pädagogischen Strafe begründet*.

Aus dem bisher begründeten Wesen aller erzieherischen Strafe ergibt sich zunächst folgendes:

Damit eine Strafe richtig, d. h. als Sühne wirkt, müssen gewisse *Voraussetzungen* beim Zögling erfüllt sein. Er muss in der richtigen Seelenverfassung sein, damit die Strafe richtig wirken kann. Zu dieser rechten *Strafempfänglichkeit* gehört vor allem zweierlei: *Einsicht und Reue*.

*Einsicht*, das heisst das klare Gefühl und das entsprechende Bewusstsein, dass man gefehlt hat, die Erkenntnis der Abweichung des Geschehenen von der sittlichen Notwendigkeit.

Und *Reue* ist nötig, d. h. ein aufrichtiges und intensives Bedauern der Verfehlung, nicht weil sie einem Ungemach bringt, sondern weil sie eine Verletzung der Pflicht darstellt. Reue ist Trauer über die eigene Sünde, verbunden mit dem leb-

haften Wunsche, das Geschehene nach Möglichkeit wieder gut zu machen.

Nur wo Einsicht und Reue vorhanden sind, kann eine Strafe als Sühne Strafe wirken und damit im eigentlichen Sinne zur Besserung dienen. Wo diese Gesinnung fehlt, wird die Strafe nur aufgenommen als Schikane, als willkürliche Gewaltmassnahme, als Affektausbruch Erwachsener. Solches Strafen wird immer irgendwie verbitternd, vertrauenserstörend oder abstumpfend wirken.

Aus dieser Ueberlegung ergibt sich die pädagogische Forderung: *strafe nie ein Kind, das sein Unrecht nicht klar einsieht und bereut*. Das ist nach den vorangehenden Erörterungen eigentlich ganz selbstverständlich. Und doch weicht unsere Praxis gerade von dieser Regel immer und immer wieder ab. Oft strafen wir einfach drauflos, ohne uns zuerst Rechenschaft zu geben, ob das Kind in einer seelischen Verfassung ist, in der die Strafe wirklich fruchten kann.

Vielfach neigen die Erzieher aber sogar dazu, gerade dann mit recht gesalzenen Strafen dreinzufahren, wenn die reuevolle Gesinnung beim Zögling zu fehlen scheint. Man meint es dann mit recht verstockten Sündern zu tun zu haben, gegen die man mit scharfem Geschütz auffahren muss.

Wir müssen uns das ganz klar machen: solches Strafen nützt gar nichts! Es kann nicht zur Entsühnung führen, da die Sehnsucht nach solcher Befreiung im Zögling eben fehlt oder durch andere Regungen zum Teil verdrängt wird.

Es ist ein alter Erziehungsfehler, dass man nach geschehenem Vergehen gerade gegen den *Trotz* mit strafender Vehemenz vorzugehen pflegt, — als wenn er dadurch vertrieben und nicht vielmehr allermeistens noch verhärtet würde! Trotz erscheint vielen Erziehern als *die* kindliche Boswilligkeit par excellence, der gegenüber es keine Schonung geben darf.

Trotz ist aber, unter der psychologischen Lupe betrachtet, ein meist sehr komplizierter seelischer Zustand. Oft ist er die Folge von bittersten Erfahrungen, die das Kind mit den Erwachsenen gemacht hat, es ist die Reaktion auf Zurücksetzung, Lieblosigkeit, Gewalttätigkeit und manchmal auch auf starke Verwöhnung, die das Kind von Erwachsenen zu erleiden hatte. Oft ist es auch die Einstellung des Rückzuges den Grossen gegenüber, wenn das Kind diesen seine besonders grosse Liebe und ein grosses Vertrauen geschenkt hat und wenn die Erwachsenen diese heiligen Kindergeschenke nicht recht beachteten, nicht ernst nahmen oder sich ihrer als unwürdig erwiesen. Bekanntlich können sich Trotzeinstellungen leicht auf andere Personen, als denen sie ursprünglich galten, übertragen. Vielfach gilt der Trotz z. B. zunächst dem *Vater*, die trotzig Willenssperrung und der damit zusammenhängende Negativismus kann sich dann aber auch etwa gegen den Lehrer und alle andern Personen richten, die irgendwie dem Kinde mit pädagogischem Autoritätsanspruch gegenübertreten.

Jedenfalls kann man sich, wenn man ein trotziges Kind vor sich hat, immer sagen: hier treten in erster Linie Verfehlungen von Erziehern und nicht solche des Kindes zutage. Die entsprechenden Strafen sollten also viel eher die Grossen treffen! Ein halbwegs normales Kind wird kaum je ohne grobe Erziehungsfehler seiner Umgebung zu einer Trotzeinstellung gelangen. Die Kinder sind ja von Natur aus durchaus hingebend, vertrauend und anschlussbedürftig; *vernünftige* Strenge macht sie niemals verstockt.

Trotzige Kinder müssen deshalb nicht barsch, sondern im Gegenteil sehr taktvoll, schonend und geduldig behandelt werden. Es gilt, das verlorene Vertrauen in der Kinderseele nach und nach wieder auferstehen zu lassen. Es ist meist viel Liebe und Verständnis nötig, um das Eis dieser Versperrungen zum Schmelzen zu bringen. Es ist an diesen Kindern ja meist viel Erwachsenen sünde wieder gut zu machen.

Wenn die Zeichen der Reue nach vollbrachtem Unrecht fehlen, dann soll man also zunächst nicht strafen. Man soll ohne jedes richterliche Pathos, ohne beklemmendes inquisitorisches Verhör dem Kinde in ruhig-gütigem Gespräch seinen Fehler klar zu machen suchen. Gelingt es, dann kann, soweit es noch notwendig scheint, die Strafe einsetzen. Gelingt es nicht, — nun, dann lässt man das Strafen eben für diesmal sein. Es ist ja Gott sei Dank nicht nötig, jede Verfehlung zu ahnden.

Manchmal ist es ja auch so, dass wir Sünde wittern, wo das Gewissen des Kindes völlig unbelastet ist. In diesen Fällen liegt eben, vom Kinde aus gesehen, gar kein Unrecht vor; eine Bestrafung wäre sinnlos; es gibt in diesen Fällen ja keine Schuldgefühle zu tilgen. —

Zusammenfassend können wir sagen: Die erzieherische Strafe ist ein Sühnemittel, welches den hemmenden Gewissensdruck tilgen soll.

*Strafe ist demnach keine Massnahme der Bedrückung, sondern eine Massnahme der Befreiung!* Die übliche Praxis widerspricht dieser wichtigsten Einsicht allerdings ungeheuer oft, — um so schlimmer für die Praxis!

(Fortsetzung folgt.)

## Lehrmittel.

**Vom Morge bis am Abe.** Bärndütschi Värslì für den Heimatunterricht im 1. Schuljahre von Hanna Fisch-Marbach.

Unter obigem Titel ist eben zu rechter Zeit für den Beginn des neuen Schuljahres im Verlag Benteli A.-G., Bern-Bümpliz, ein neues Kinderbuch erschienen.

Was das Kind im bunten Alltagsleben, vom Morgen bis am Abend, beim Spiel, in der Schule, bei den Tieren innerlich bewegt, das hat die Verfasserin in kurzweilige berndeutsche Verschen gekleidet. Durch die kindertümlichen Reime dürfte der Heimatunterricht im 1. Schuljahre eine erfreuliche Bereicherung erfahren. Das Büchlein enthält überdies auch für Klebearbeiten und Scherenschnitte eine Anzahl Entwürfe, die den Kindern für die Freizeitbeschäftigung manche Anregung zu fröhlicher Selbstbetätigung bieten können.



Dem hübsch ausgestatteten Kinderbuch ist weiteste Verbreitung zu wünschen. Vorab seien die Lehrerinnen des 1. Schuljahres darauf aufmerksam gemacht; es dürfte aber auch mancher Mutter willkommen sein.

E. Kiener.

### Die neue Fibel « Z'Basel an mim Rhy »

ist kürzlich erschienen und in der « Schulpraxis » vom Okt./Nov. 1932 bereits angezeigt worden. Sie verdient aber eine ausführlichere Würdigung und zwar schon deshalb, weil hier endlich einmal von berufener Seite der neue Schreibunterricht dem ersten Sprach- und Heimatunterricht eingeordnet wird. So liegt es nahe, dass die Arbeit nicht nur für Basel, sondern weit darüber hinaus von Bedeutung ist. Wer weiss, ob sie nicht hier und dort, vor allem unter den Freunden der Schriftreform, den gesamten Elementarunterricht bestimmend beeinflussen wird? Zudem erweist sie sich auf den ersten Blick als ein Werk, das unter dem Einsatz bester Kräfte entstanden ist. Ulrich Graf hat sie verfasst, Fritz Baumann hat sie mit Bildern geschmückt, Paul Hulliger hat sie geschrieben und in Satz und Druck betreut. So liegt eine Leistung vor, die in ihrer Art einen Höhepunkt der ersten Lesebuchgestaltung bedeutet. Eine nähere Beurteilung fordert freilich grundsätzlicher Stellungnahme heraus. Wie wollte sich das bei einem Buche, welches solch ausgeprägte Gesichtszüge zeigt, auch vermeiden lassen! Stellung nehmen heisst aber: zustimmen oder ablehnen. Wenn die nachfolgende Besprechung zeigt, dass sich gegenüber der Basler Lösung die Meinungen in wichtigen Punkten scheiden, so gilt dieser Vorbehalt freilich nicht dem Werke an sich, sondern vielmehr den leitenden Gedanken, die ihm zugrunde liegen.

Die typischen Merkmale der neuen Fibel liegen offen zutage.

Sie bekennt sich zum ausgesprochen synthetischen Leselehrverfahren, auch wenn der Wille, dem Wortbildlesen baldmöglichst gerecht zu werden, nicht zu verkennen ist. Leider verkümmert diese Absicht unter einer unglücklichen Silbentrennung, welche den ganzen I. Teil des Buches beherrscht. Die Nachteile solcher Trennung werden verstärkt durch seitenfüllende Texte in grosser Steinschrift. Sie zwingen jeden Leser, selbst den erwachsenen, zum Zusammensetzen und Sillabieren; sie hindern dadurch die Kinder am natürlichen Lesevorgang und züchten endlich, ob sie wollen oder nicht, die schlimmste Erscheinung alles Sprachunterrichtes, den Schulton. So meldet sich der erste grundsätzliche Einwand: wer sich, wie es die Berner Fibeln seit 1876 tun, in dem alten Streit zwischen Synthetikern und Analytikern auf die Seite der letzten stellt, vermag der Basler Lösung nicht beizupflichten.

Sie unterscheidet sich noch in einem weiteren Punkte von bernischer Auffassung: ihr erster Teil ist eine reine Schreiblesefibel. Sie steht nicht nur im Dienste des Lesens, sondern zugleich auch des Schreibens, ja, sie vermittelt geradezu einen Schreibkurs. Jeder Buchstabe, der neu auftritt, wird in den genauen Proportionen und auf dem Hintergrund des bekannten, von vielen gefürchteten Häuschensystems eingeführt. Der erste Teil erscheint zudem in geschriebener Steinschrift, so dass sich das Buch grundsätzlich von einer herkömmlichen Fibel in Schreibschrift kaum unterscheidet. — Die Neuauflage der bernischen Fibel dagegen erscheint von Anfang in Druckschrift. Sie übernimmt wohl die Formen der Steinschrift, nähert dadurch die Lese- der Schreibschrift, verwendet die grossen Lettern aber nur für

kurze Silben und will nach wie vor, dass das Lesen dem Schreiben in natürlicher Weise vorausseile. So willkommen unser Umdruck vielen Lehrerinnen erscheint, so ist doch zu befürchten, die bernische Fibel verleite in ihrer neuen Gestalt zum reinen Schreiblesen und opfere den elementaren Sprachunterricht dem Schreiben. Was den Baslern als richtig erscheint: die enge Verknüpfung von Lesen und Schreiben, halten wir Berner also für eine nicht unbedenkliche Gefahr.

Der dritte Unterschied betrifft den Inhalt. Die Leitsätze zur Basler Fibel fordern ein Buch, das kein Sammelwerk übernommener Stoffe darstelle, Kinderreime und Gedichte mit Mass verwende und die Märchen dem Sprachunterricht zuweise, mit einem Wort: einen Stoff, der im ausgesprochenen Gegensatz zur Berner Fibel steht. Basel knüpft an die Tradition an, welche einst Fritz Gansberg mit seiner « Fibel für kleine Stadtleute » eingeleitet hat, und schenkt seinen Kindern einen Stoff, welcher das Milieu ihrer Stadt und die Erlebnisse der Kameraden widerspiegelt. Bern versucht, so hat es Carl Günther in Aarau einst der Fibel von Ernst Schneider nachgerühmt, « die Kinder mit einem ganzen reichen Schatz von Kinderversen und Kinderliedern bekannt und vertraut zu machen und sie dabei ganz unvermerkt das Lesen zu lehren, oder umgekehrt, sie lesen zu lehren und nebenbei in unsere prächtige volkstümliche Kinderpoesie einzuführen, die nimmermehr untergehen darf. »

Wer hat in all diesen Streitfragen nun recht? Es liegt uns ferne, die Fibelprobleme nach den Sätzen einer starren, längst bereinigten Dogmatik zu beurteilen oder die Arbeit der Basler aus bernischem Eigendünkel heraus abzulehnen. Wir zweifeln auch nicht daran, dass die Basler Kinder an ihrem neuen Erstklasslesebuch ihre helle Freude haben werden, ja, wir gönnten es allen bernischen Lehrerinnen, die dem Geist ihrer Fibel mit jeder Faser des Herzens widerstreben. Trotzdem hat ein Vergleich mit der Basler Fibel die persönliche Haltung in den Fragen des ersten Sprach- und Schreibunterrichtes nicht erschüttert. Wir halten das Werk der Basler für ein Meisterstück in seiner Art; aber wir hoffen, es werde uns in seiner Verbindung mit der Schriftreform nicht um die Früchte einer langen, sorgsam gepflegten bernischen Fibeltradition bringen. *Fr. Kilchenmann.*

### Ein neues Hilfsmittel für den Rechnungsunterricht auf der Unterstufe.

Vor mir liegt ein sauberes Blechschächtelchen:  $11\frac{1}{2} \times 7 \times 2$  cm. Darin sind Kärtchen eingeordnet mit den Zahlbildern 1–10; je 2 Kärtchen mit den Zahlbildern 6, 7, 8, 9 und 10; je ein Kärtchen rot und eines grün; je 4 Kärtchen mit den Zahlbildern 1, 2, 3, 4 und 5; je 2 Kärtchen rot und zwei grün. Hinter den Zahlenbildern sind aber zugleich die dazu gehörenden Ziffern in hellerer Farbe gross gedruckt, gleichsam im Unterbewusstsein. Wenn das Kind mit diesen Zahlenbildern täglich umgeht, muss ihm ganz unbemerkt und unbewusst die Ziffer nach und nach bekannt werden.

Dieses neue Hilfsmittel für den Rechnungsunterricht wird besonders wertvoll sein für Klassen, in denen mehrere Schuljahre miteinander unterrichtet werden. Die Kleinen können mit diesen Kärtchen hantieren, an ihnen lernen, ohne dass die Lehrerin viel Zeit zu verlieren braucht mit Austeilen und Anleiten, wie es mit unsern gewöhnlichen und selbstgemachten Hilfsmitteln doch meistens der Fall ist. Vor allem aber werden die Lehrerinnen der Unterklassen an Hilfsschulen für dieses Hilfsmittel dankbar

sein. In Normalklassen werden zuerst vielleicht nur die schwächeren Schüler damit versehen werden.

Die Kärtchen sind gefällig und einfach in der Ausführung. Meine Kinder waren ganz entzückt davon, als ich sie ihnen zeigte und mit ihnen damit rechnete, trotzdem es ein «Muster» war, das ich ihnen nicht in die Hände geben durfte, und trotzdem oder weil wir in der Klasse ähnliches Anschauungsmaterial haben, aber natürlich in viel primitiverer Ausführung.

Man kann mit den Kärtchen addieren, subtrahieren, zerlegen und ergänzen (das besonders leicht), ja sogar  $1 \times 1$ -Übungen können damit gemacht werden. Dabei kommt das Schächtelchen samt Inhalt auf 85–90 Rp. zu stehen. Für die Lehrerin sind einzelne Kärtchen ohne Schachtel nachbestellbar.

Selbstverständlich kann man den Kindern jeweilen auch nur die Zahlenbilder, die sie eben nötig haben (z. B. 1–4), in die Schachtel geben.

Die Schächtelchen werden in der Druckerei *Benteli* in Bümpliz hergestellt, und können direkt bezogen werden.

In derselben Druckerei sollen in nächster Zeit auch Ziffern gedruckt werden, ähnlich wie die Setzbuchstaben, nur etwas grösser im Format. Diese Ziffern könnten den Kindern den Uebergang vom Zahlenbilderrechnen zum Ziffernrechnen erleichtern. Es ist doch jeweils für die kleinen Hände und Köpfe eine recht mühsame Arbeit, die Ziffern zu malen und dann erst noch damit zu rechnen. *G. v. Goltz.*

## Stellvertretungskasse für bernische Mittellehrer.

*Bericht über die Hauptversammlung Samstag den 29. April. Vorsitz: Herr J. v. Grünigen, Handelslehrer.*

1. Der Jahresbericht, der im Berner Schulblatt Nr. 4 veröffentlicht war, wird genehmigt.
2. Die Jahresrechnung wird auf Antrag des Rechnungsrevisors Herrn Reuteler W. genehmigt, mit bester Verdankung an den Kassier Herrn E. Zimmermann.

Der Sekretär: *G. Aebersold.*

## Verschiedenes.

**Kurswoche in Hofwil.** Die Vereinigung für Handarbeit und Schulreform veranstaltet in der Woche vom 2. bis 7. Oktober dieses Jahres drei Fortbildungskurse in den Fächern Geographie, Physik und Biologie. Die Kurse für Geographie und Physik dauern je drei Tage (aufeinanderfolgend) und der über Biologie sechs Tage. Für diese Kurse kann schon heute folgendes allgemeines Programm mitgeteilt werden:

- A. *Biologie.* Dieser Kurs ist insbesondere für die Mittelstufe gedacht. Kursleiter: Fritz Schuler, Sekundarlehrer, Wattenwil, und Dr. O. Schreyer, Vorsteher, Hofwil.
1. Methodisches zum Biologieunterricht auf der Primarschulstufe: Stoffauswahl für die Schule. Die Einbeziehung des Arbeitsunterrichts. Die Arbeitsmethoden.
  2. Praktikum: Lehrausflüge. Die Einrichtung des Schulaquariums. Das biologische Herbarium. Die Pflanzenbank. Insektarium. Formiärium. Mikroskopische Arbeiten im Anschluss an die Lehrausflüge (ohne Mikrotechnik). Durcharbeitung von ausgewählten Kapiteln aus der Tier- und Pflanzenkunde.
- B. *Geographie für die Oberstufe.* Kursleiter: Dr. Max Nobs, Neuenegg.
1. Die Aufstellung eines *Spezialplans*: Auswahl des gesamten länderkundlichen Stoffes der Schweiz,

Europas und Aussereuropas; Ordnung des Stoffes zu einer sinnvollen methodischen Einheit. Dieser Spezialplan wird den Teilnehmern bei Beginn des Kurses in die Hand gegeben.

2. Die eigentliche Kursarbeit besteht in der *unterrichtsgemässen Erarbeitung* einiger im Spezialplan festgelegten Länder- und Landschaftseinheiten (Schweiz, Europa, Aussereuropa). Durch diese praktische Arbeit sollen die Kursteilnehmer eingeführt werden:
  - a. in das Wesen der *geographischen Auffassung*;
  - b. in das Problem der *geographischen Stoffgestaltung*;
  - c. in das Wesen und die Technik der *geographischen Arbeitsweisen* (Kartenzeichnen, Profilzeichnen, Landschaftsskizze, Blockdiagramm, graphische Darstellung, Schildern usw.);
  - d. in die Auswertung der *geographischen Arbeitsmittel* (Karten, Bilder, geographische Quellen usw.);
  - e. in die methodische und wissenschaftliche *Literatur*.

C. *Physik.* Kursleiter: Dr. H. Kleinert, Bern.

1. Praktische Durcharbeitung ausgewählter Kapitel aus der Mechanik, Optik und Wärmelehre mit einfachen Mitteln (Glas, Kork, Gummi). Eigentlicher Apparatebau wird nicht durchgeführt.
2. Die Methodik des Physikunterrichts auf der Volksschulstufe wird im Zusammenhang mit der praktischen Arbeit behandelt. Aufstellung von Spezialplänen über das ganze Gebiet der Physik.

Die Kurswoche beginnt Montag den 2. Oktober, um 10 Uhr, im Seminar Hofwil mit einem einleitenden Referat von Seminardirektor Dr. J. Zürcher.

Beginn der eigentlichen Kursarbeit Montag nachmittags 2 Uhr.

Die Kursteilnehmer können im Seminar Unterkunft und Verpflegung finden. Als Pensionspreis für die ganze Kurswoche wurden von der Seminarleitung *Fr. 27.* — festgesetzt. Die Teilnehmerzahl muss besonders für den Kurs der Oberstufe begrenzt werden. Anmeldungen für alle drei Kurse sind zu richten an G. Flückiger, Präsident der Vereinigung für Handarbeit und Schulreform, Brückenstrasse 3, Bern, bis zum 1. Juli 1933. In der Anmeldung ist ausdrücklich anzugeben, welcher Kurs belegt wird.

**Kurs für Gesamtunterricht auf der Unterstufe.** Dieser Kurs findet vom 7. bis 12. August in Bern statt. Als Kursleiterin konnte Frl. Grosjean in Thun gewonnen werden. Anmeldungen sind bis zum 10. Juni an den Präsidenten der Vereinigung für Handarbeit und Schulreform, G. Flückiger, Lehrer, Brückenstrasse 3, Bern, zu richten.

**Tell - Freilichtspiele Interlaken.** *Schülervorstellung.* Samstag den 24. Juni eröffnet das Freilichttheater die Spielsaison 1933 wiederum mit einer *Schülervorstellung*. Mit grosser Freude haben die Schulen der nähere und weite Heimat in den letzten zwei Jahren der Einladung zum Besuche der Tell-Freilichtspiele Folge geleistet. Tausende von Kindern konnten so die lebensvolle Darstellung des «Wilhelm Tell» auf unserer herrlichen Naturbühne miterleben. Die Begeisterung der jugendlichen Besucher bewies jeweilen, dass ihnen die Aufführung zu einem unvergesslichen Erlebnis geworden war.

Auch dieses Jahr möchte die Leitung der Tellspiele die Schulen zu einer besondern Kindervorstellung einladen, für die wiederum überaus günstige Bedingungen aufgestellt worden sind. Die Vorstellung beginnt um 1 Uhr 30 nachmittags und endigt frühzeitig genug, dass die auswärtigen Besucher noch reichlich Zeit haben, die frühern Abendzüge und Schiffskurse zur Heimkehr zu benützen. Die ausserordentlich niedern Eintrittspreise für die Kinder sind aus dem heutigen Inserat ersichtlich.

Angesichts dieser günstigen Bedingungen machen wir die werten Kolleginnen und Kollegen zu Stadt und Land auf unsere Eröffnungsvorstellung vom 24. Juni aufmerksam. Niemand wird es je bereuen, unserer heranwachsenden Jugend den Besuch der Tellspiele ermöglicht



zu haben. Die gedeckte Zuschauertribüne bietet Platz für 2000 Besucher.

Wem der Zeitpunkt der Schülervorstellung nicht günstig liegt, der kann seinen Besuch auf eine Sonntagsvorstellung während des Sommers verschieben. Wir bitten auch in diesem Falle, sich rechtzeitig mit dem Tellbureau in Verbindung zu setzen, um Auskunft über Platzpreise, Platzreservierung usw. zu erhalten. Den höhern Mittelschulen, Gymnasien, Technikern und Seminarien möchten wir empfehlen, von dieser Vergünstigung, die für alle Vorstellungen bis zum 20. August gilt, recht ausgiebig Gebrauch zu machen. Mit Ausnahme des 4. Platzes gewähren wir ihnen auf allen Platzkategorien halbe Preise.

Auch Vereine von über 12 Personen erhalten schöne Ermässigungen. Der Besuch der Tell-Freilichtspiele in Interlaken lässt sich für Schulen und Vereine mit einem Ausflug in unser Bergland verbinden. Das Tellbureau Interlaken (Tel. 877) gibt gerne auf alle Anfragen Auskunft, übersendet auf Wunsch illustrierte Prospekte und vermittelt gemeinsam mit dem Verkehrsbureau bereitwilligst Angaben über Verpflegung und Unterkunft.

## Le projet de loi sur la baisse des traitements du corps enseignant bernois.<sup>1)</sup>

L'assemblée d'instituteurs du Jura qui s'est tenue à Moutier le 16 mars, avait voté une résolution à envoyer à la Direction de l'Instruction publique et au Comité central de la S. I. B. La résolution adressée à ce dernier était accompagnée du procès-verbal de la séance et de diverses considérations.

A ce sujet, il nous a adressé une lettre dans laquelle il déclare qu'il tâchera d'obtenir, lors de la 2<sup>e</sup> lecture du projet de loi sur la baisse des traitements, encore de meilleures conditions, notamment en faveur des pères de famille. En outre, il exprime le désir qu'une révision de la loi de 1920 ne soit pas entreprise en temps inopportun et que les instituteurs ne forment pas aussi un groupement particulier.

Nous avons envoyé au Comité central une réponse dans laquelle nous donnons nos considérations sur ces trois points, soit:

- 1<sup>o</sup> Les allègements plus considérables à obtenir en faveur des instituteurs lors de la 2<sup>e</sup> lecture du projet de loi sur la réduction des traitements;
- 2<sup>o</sup> Considérations touchant la revision de la loi de 1920 sur les traitements du corps enseignant;
- 3<sup>o</sup> Est-il indiqué que les instituteurs primaires forment aussi un groupement particulier?

Estimant qu'il est opportun qu'elles soient connues par le corps enseignant, nous avons jugé à propos de faire paraître dans « L'Ecole Bernoise », dans la presque totalité, les considérations se rapportant au premier point.

\* \* \*

... Si des allègements ont été proposés, puis admis, c'est, estimons-nous, en premier lieu grâce à l'initiative que nous avons prise et à laquelle s'est associée une forte proportion des instituteurs du Jura, proportion qui aurait été plus grande si tous avaient pu être consultés.

Devant le fait notoire que les instituteurs n'auraient pas dû être touchés par la baisse, les allègements obtenus apparaissent ridicules tant ils sont faibles. En partant de cette considération il s'agit que, lors de la 2<sup>e</sup> lecture du projet de réduction des traitements, le Comité central s'efforce d'obtenir des allègements plus équitables. Nous pensons faciliter

<sup>1)</sup> Retardé.

Die Anmeldungen zum Besuche der Schülervorstellung (Anzahl der Schüler, Lehrer und Begleitpersonen getrennt) sollen bis zum 14. Juni erfolgen. (Siehe Inserat.)  
jm.

**Mitteilung der Redaktion.** Da des Auffahrtstages wegen die nächste Nummer früher gedruckt werden muss, so wird der Redaktionsschluss für diese Nummer auf Montag den 22. Mai festgesetzt.

**Die Mainummer der « Schulpraxis »** soll zur offiziellen Eröffnung der neuen Uebungsschule des Oberseminars erscheinen. Diese Eröffnung war ursprünglich auf Ende Mai vorgesehen, musste nun aber auf den 13. Juni verlegt werden. Da es unmöglich ist, der Mainummer im letzten Augenblick einen andern Inhalt zu geben, erscheint sie ausnahmsweise erst in der ersten Juniwoche. Wir bitten die Verzögerung gütigst zu entschuldigen. Redaktion der « Schulpraxis ».

**Festschrift zum hundertjährigen Bestande des Seminars Hofwil-Bern.** Den Interessenten bringen wir nochmals in Erinnerung, dass die Subskriptionsfrist für die Festschrift mit dem 20. Mai abläuft. Später ist das Werk nur noch zum Ladenpreise erhältlich. Red.

sa tâche en lui proposant de demander que les allègements en faveur des instituteurs soient les suivants:

- a. Le taux de 7 % doit être diminué de 2 % pour tous les instituteurs, puisqu'ils n'ont qu'un traitement d'institutrice.
- b. Puis, sans limite d'âge, diminution de 1 % pour chaque enfant à la charge du ménage. De la sorte, à partir du 5<sup>e</sup> enfant, l'instituteur n'est plus touché par la baisse. Ces déductions pour enfants comptent aussi pour les institutrices veuves.

Nous supprimons la limite d'âge pour les enfants parce que la limitation à 18 ans engendre de nombreux cas de criante injustice, car c'est quand les enfants sont grands, placés pour les études ou l'apprentissage, puis sont sans place, qu'ils coûtent le plus. Il faut aussi tenir compte des enfants infirmes ou affligés d'une longue maladie. Si plus aucun enfant de plus de 18 ans n'entre en ligne de compte, il se peut que tel instituteur en ait un dans un sanatorium, un ou plusieurs aux études, un ou deux sans place, et alors, malgré tous les sacrifices qu'il a eus et qu'il a encore, il devrait, comme un célibataire, supporter en plein la réduction de 7 %!

Il ne se peut pas que le partisan le plus convaincu de la baisse des traitements puisse, en connaissance de cause, conserver pareille injustice dans un projet de loi.

Il est évident que cette question de limite d'âge est aussi à prendre en considération pour tous les fonctionnaires auxquels le gouvernement entend appliquer la réduction des traitements.

\* \* \*

Au sujet de la revision de la loi de 1920, nous déclarons que nous n'avons jamais songé à commettre l'étourderie de l'entreprendre en pleine crise ou en d'autres circonstances défavorables. Bien que nous estimions qu'elle s'impose, nous sommes aussi d'avis qu'il faut attendre le moment opportun.

Quant au 3<sup>e</sup> point, nous soutenons que les instituteurs primaires doivent aussi former un groupement particulier. Ils sont seuls dans le corps enseignant bernois à être sans cohésion et à être réduits à l'inertie quand leurs intérêts sont en jeu. La présente question de la baisse a suffisamment mis en évidence la situation défavorable où ils se trouvent.

Au nom de l'assemblée du 16 mars à Moutier et des collègues en général:

*Les instituteurs de Reconvilier.*



## Dans les sections.

**Section de Neuveville.** La séance du 24 mai, à 14 ½ h., à Châtillon (Prêles) promet d'être très intéressante à plus d'un égard. Nous comptons sur la présence de tous les membres. (Voir tractanda en première page.)

*Le Comité.*

**L'assemblée de Courtelary.** Une assemblée contre la baisse des salaires? Ne connaissons-nous pas suffisamment cette pénible question? Ne lutte-t-on pas avec acharnement pour défendre ses droits? Le corps enseignant n'a-t-il pas mis en pratique les décisions de novembre 1932 et tendu la main aux employés fédéraux? Pourquoi une assemblée encore? Telles furent, nous le pensons, les raisons de la plupart des nombreux absents. Mais ils ont eu tort. La réunion de Courtelary qui eût pu sembler au premier abord inopportune et d'une efficacité douteuse avait un but précis utilitaire et bien compréhensible. Il s'agissait: de se documenter, de donner au personnel fédéral du district l'assurance que le corps enseignant l'aide à lutter, de prendre contact et de se connaître.

Il faut le dire, à ces points de vue, l'assemblée eut un franc succès. Le chef de gare, l'employé de gare, l'ouvrier de la voie, le postier, l'employé d'un bureau cantonal, le gendarme, le cantonnier, l'instituteur sentirent qu'ils étaient étroitement liés pour la même cause et nous osons espérer que nous ne serons point seuls après le 28 mai.

Ouverte à 15.15 h. par notre président, M. M. Bernel, l'assemblée comptait plus de 120 participants, parmi lesquels deux de nos députés, MM. J. Luterbacher de Reuchenette et M. Langel de St-Imier. Après une introduction de M. Bernel, M. Strahm a la parole.

Il fait l'historique de la question: le déficit de 6 millions, les pourparlers du gouvernement avec les diverses associations, la proposition sensée de celles-ci: attendre la décision du 28 mai, l'entente impossible, les relations rompues.

Puis il nous parle de la fameuse commission où avec une discipline teutonique le président tranchait le vote des 7 voix contre 7. (Nous pouvons constater combien nous sommes subordonnés à certaines manœuvres politiques alors que seul le bon sens démocratique et économique devrait prendre le dessus.) Après la loi péniblement élaborée la discussion au Grand Conseil et les divers amendements: l'aumône de 20 fr. par enfant d'instituteur, les pleins-pouvoirs accordés au Grand Conseil par l'art. 5 en matière de prolongation de la loi.

Et M. Strahm conclut: La décision du gouvernement est prématurée; on devait attendre la votation du 28 mai. La baisse des salaires est une mauvaise politique. Elle aggravera les troubles financiers: exemples l'Allemagne et l'Amérique. Les baissiers de salaires devraient prêcher la confiance. Que constatons-nous? Ils commettent la faute impardonnable de faire du défaitisme en parlant de notre franc suisse. Le retour à la simplicité est une pure fable. Veut-on supprimer les bienfaits de la science? Va-t-on détruire nos belles maisons, nos asiles, tout ce que la civilisation a apporté de bon? Tous nous voterons «non» le 28 mai.

M. Strahm est vivement applaudi. Son exposé clair, sans équivoque, argumenté solidement, a remporté un beau succès pleinement mérité. Nous ne

pouvons que féliciter M. Strahm qui n'a pas craint de défendre une juste cause. Les employés du district sauront lui être reconnaissants.

Puis M. Eglin, maître secondaire à St-Imier, nous entretient de la question fédérale. Deux grands partis s'affrontent. D'un côté, le comité d'action contre la baisse formé de l'Union fédérative, du personnel des entreprises publiques et du parti socialiste auquel aide la Communauté nationale, de l'autre le Comité d'action pour la baisse qui est une association anonyme. La baisse des salaires est une question économique, ses adversaires en font une affaire nettement politique. On dit: L'industrie privée a déjà baissé, pourquoi faut-il des privilégiés, mais on ne parle pas de l'adaptation des traitements quand les salaires privés sont élevés, exemple 1928—1929. On a beaucoup d'espoir chez les partisans de la baisse sur le vote des ouvriers qui sont mécontents et qui souffrent durement de la crise.

M. Eglin passe en revue les reproches faits aux C.F.F., les traitements qui loin d'être ministériels, il y en a 26 classes, ont pleinement leur effet depuis 1927, la caisse de retraite, l'assurance maladie, l'uniforme, le logement de service, les voyages gratuits qui ont déjà fait couler tant d'encre, etc., et il indique les arguments pour les réfuter.

Quels sont les remèdes à la crise? Pour sauver les chemins de fer on préconise la réduction du taux d'intérêt des capitaux, idée fort juste et parfaitement réalisable. Pour ranimer les finances fédérales, un impôt de crise, une suite de l'impôt de guerre, qui ne toucherait que les gros revenus et les grands capitaux.

M. Eglin termine en faisant appel à la solidarité pour la lutte du 28 mai. De chaleureux applaudissements accueillent les conclusions du conférencier qui a su, malgré l'exposé précédent, faire jaillir des idées nouvelles et intéressantes. Remercions et félicitons vivement M. Eglin.

Une discussion animée suit: on entend successivement M. M. Kaenel de Sonceboz, M. Luterbacher, député du Bas-Vallon qui prend fait et cause pour les employés fédéraux et cantonaux et qui reproche au gouvernement sa précipitation dans toute l'affaire, puis M. Strahm et finalement l'assemblée vote la résolution suivante:

*Les employés fédéraux et cantonaux du district, réunis en assemblée, après avoir entendu les brillants exposés de M. Strahm, député à Cormoret, et M. Eglin, maître secondaire à St-Imier, se déclarent solidaires et protestent contre toute baisse de salaires parce qu'elle aggraverait la crise; ils lutteront contre la décision des Chambres fédérales, du Gouvernement bernois, du Grand Conseil et adjurent le Grand Conseil qui va entrer en session de songer aux conditions modestes de la plupart des employés d'Etat.*

Il est 1 ½ h. Notre président clôt l'assemblée qui a atteint son but. Le contact fut parfait et il faut espérer que nos membres sauront maintenir cette union en vue du 28 mai et plus tard surtout.

N.B. Quelques institutrices seulement assistaient aux débats. Félicitons-les; elles ont fait preuve de confiance et de solidarité. A l'heure où un mouvement de scission, entre le corps enseignant masculin et féminin, semble se préparer, séparation qui affaiblira notre association déjà trop morcelée, il est bon de travailler la main dans la main. Ne croyons pas que l'élément féminin est inapte à la lutte contre la baisse. Toutes les forces sont nécessaires.

## Cours de gymnastique.

### Inscriptions aux cours.

Sous les auspices du Département militaire fédéral, la Société suisse des maîtres de gymnastique organise dans le courant de l'été 1933 à l'usage du corps enseignant de langue française, les cours suivants:

#### I. 2<sup>e</sup> et 3<sup>e</sup> degré garçons pour institutrices :

A Yverdon, du 17—29 juillet, Direction: A. Huguenin, Lausanne; E. Bory, Yverdon.

#### II. Pour tous les degrés, pour institutrices et institutrices placés dans les conditions défavorables, sans halle de gymnastique :

A Estavayer-le-Lac du 24—29 juillet, Direction: S. Wicht, Léchelles; B. Grandjean, Neuchâtel.

A Delémont du 31 juillet au 5 août, Direction: G. Tschoumy, Porrentruy; R. Tharin, Lausanne.

#### III. Natation, gymnastique populaire et jeux pour institutrices et institutrices :

A Rolle, du 7 au 12 août, Direction: H. Jaton, Vallorbe; C. Bucher, Rolle.

#### IV. 2<sup>e</sup> degré filles, pour institutrices et institutrices :

A Neuchâtel, du 24 juillet au 5 août, Direction: M<sup>lle</sup> J. Hunziker, Lausanne; W. Montandon, St-Imier.

#### 3<sup>e</sup> degré filles pour institutrices et institutrices :

A Bienne, du 28 juillet au 12 août, Direction: A. Böni, Rheinfelden; O. Kätterer, Bâle.

Ne seront admis à ce cours que les collègues ayant suivi avec plein succès un cours du 2<sup>e</sup> degré.

#### V. Cours de natation.

##### Pour instituteurs:

A Villeneuve, du 8 au 12 août, Direction: E. Perroud, Ropraz; G. Lecoultré, Lausanne.

##### Pour institutrices:

A Morat du 1<sup>er</sup> au 5 août, Direction: M<sup>lle</sup> Eggenberg, Berne; Boppart, St-Gall.

Pour ces deux cours de natation, une attestation officielle de l'autorité scolaire certifiant que l'enseignement de la natation se donne ou peut être organisé doit être jointe à la demande d'inscription.

Remarques intéressant les participants aux divers cours:

Le port de vêtements appropriés est indispensable pour tous les participants aux cours. Des prescriptions particulières seront communiquées aux participants des cours de natation. Selon l'ordonnance du Département militaire fédéral sur les cours, tous les cours de perfectionnement sont destinés avant tout au personnel enseignant dans les écoles publiques.

Les demandes d'inscriptions devront contenir les réponses aux questions suivantes:

- 1<sup>o</sup> Nom et prénom, adresse exacte, profession, date de naissance.
- 2<sup>o</sup> Age et sexe des élèves auxquels on enseigne.
- 3<sup>o</sup> Cours (genre et année) déjà fréquentés, cours fédéraux seulement.
- 4<sup>o</sup> Pour les cours de natation, l'attestation des autorités.

Les inscriptions incomplètes ou tardives ne seront pas prises en considération. La participation à tous ces cours est facilitée par le Département militaire fédéral grâce au versement d'une indemnité journalière de fr. 5. — et si les conditions de transport l'exigent une indemnité de nuit de fr. 4. —. Les participants rentrant chaque soir à leur domicile reçoivent le remboursement de leurs frais, à condition que ceux-ci ne dépassent pas fr. 4. —. En outre, les frais de voyage sont remboursés, aller et retour, III<sup>e</sup> classe par la ligne la plus directe (y compris bateau, poste, service officiel d'autobus).

Dans le cas de cours parallèles, le plus rapproché du domicile est pris en considération.

La S. S. M. G. organise également les cours suivants:

#### Cours de natation pour institutrices :

- 1<sup>o</sup> Cours de natation pour débutants (sans attestation des autorités):

A Berthoud du 31 juillet au 4 août (si le temps est défavorable à l'établissement Hallenbad à Berne). Direction: H. Urech, Aarau.

Finance du cours: pour membre de la S. S. M. G. fr. 12. —, pour toute autre personne fr. 15. —.

- 2<sup>o</sup> Cours de natation pour bons nageurs (sans attestation des autorités):

A Berthoud du 31 juillet au 4 août (si le temps est défavorable à l'établissement Hallenbad à Berne).

Cours de perfectionnement dans les divers domaines de la natation. Direction: A. Boppart, St-Gall; Urech, Aarau.

Finance du cours pour membre de la S. S. M. G. fr. 7. —, pour toute autre personne fr. 10. —.

#### Pour institutrices:

- 1<sup>o</sup> Cours de natation pour débutantes (sans attestation des autorités). A Morat du 24 au 28 juillet. Direction: M<sup>lle</sup> Eggenberg, Berne.

- 2<sup>o</sup> Cours de natation pour bonnes nageuses (sans attestation des autorités). A Morat du 29 au 31 juillet. Direction: M<sup>me</sup> Dr Steiger-Simonett, Berne.

Les finances de ces cours sont les mêmes que pour les instituteurs.

Délai d'inscription: 15 juin 1933.

Toutes les inscriptions sont à adresser à M. P. Jeker, professeur de gymnastique à Soleure.

Soleure et Bâle, 20 mars 1933.

Pour la commission technique,

Le président: P. Jeker.

Le secrétaire: O. Kätterer.

## Revue des Faits.

### En Italie.

*Progrès de l'instruction.* Quelques statistiques récemment publiées à Rome nous permettent d'apprécier l'amélioration apportée depuis dix ans à l'instruction publique. On a ouvert 10 000 écoles nouvelles et la fréquentation scolaire est passée de 78 % en 1920 à 90 % en 1930. De plus, le nombre des inscriptions dans les écoles d'agriculture a augmenté rapidement et s'élève actuellement à 43 000. Plus de 47 000 étudiants étaient inscrits dans les universités italiennes en 1932, principalement dans les facultés de médecine et de droit.

« Inf. Universitaire ».

### Le latin langue internationale.

On vient de fonder à Varsovie, sur l'initiative du célèbre philologue polonais professeur Zielinski, la « Société polonaise pour l'internationalisation du latin ».

Le professeur Zielinski a déclaré que, si pour faciliter les rapports internationaux dans le monde entier on crée des langues nouvelles, il est bien plus logique de recourir à la langue latine, riche de traditions, et susceptible de tous les développements.

D'ores et déjà, le mouvement pour l'internationalisation du latin a pris une grande ampleur, a déclaré le professeur Zielinski, et le but qu'il poursuit n'est pas du domaine purement chimérique, ainsi que certains le prétendent; il tend en effet à rendre de grands services d'ordre politique.

Aux objections qui lui ont été faites au sujet de l'adaptation du vocabulaire latin aux exigences de la vie moderne, M. Zielinski a répondu textuellement: « La majorité des vocables modernes universellement adoptés pour les nouvelles conquêtes techniques ont été créés sur la base d'une étymologie latine et, pour ma part, je ne vois aucune difficulté à l'adoption de la langue latine pour les relations internationales, étant donné que le latin a perdu son caractère de langue internationale au profit du français il n'y a guère qu'un siècle. »

« Inf. Universitaire ».



## En Allemagne.

*La T. S. F. à l'école.* Il y a en Allemagne quelque 20 000 écoles outillées de façon à profiter des émissions par T. S. F. En 1930, sur les 10 770 écoles ayant un poste, plus de 10 000 en avaient été dotées par les instituteurs. La Prusse possède 85 % des postes, le Ministère de l'Instruction publique ayant encouragé les expériences dès le début. Parmi les écoles munies de T. S. F. les écoles rurales occupent la première place (83 % des postes), surtout les écoles à classe unique. Le nombre total des auditeurs est évalué à 2,5 millions d'élèves et 65 000 professeurs.

*Bulletin du B. I. E., oct. 1932.*

## Divers.

**Au Grand Conseil.** *Les traitements.* Au cours de plus de 3 heures de débats, mercredi dernier, le Grand Conseil a adopté en seconde lecture le projet de loi sur les traitements. Celui-ci n'a subi aucune modification, malgré les propositions et amendements présentés. La majorité paysanne-catholique a rejeté les propositions de renvoi, de non-entrée en matière, d'abaissement du taux, d'extension des allocations familiales, de précision dans la durée d'application, de nullité, si le peuple suisse rejette la baisse des salaires, le 28 mai.

Le dernier mot est maintenant au peuple.

Notre prochain numéro renseignera d'une manière plus détaillée.

## Mitteilungen des Sekretariats. — Communications du Secrétariat.

### An die Sektionskassiere des Bernischen Lehrervereins.

Da die Abgeordnetenversammlung voraussichtlich erst im Juni stattfindet, so muss mit dem Inkasso des Beitrages für das Sommersemester 1933 im Interesse eines geordneten Geschäftsganges früher begonnen werden. Die Sektionskassiere werden ersucht, den Beitrag für die Zentralkasse pro Sommersemester 1933 im Betrage von Fr. 12. — zu erheben. Ferner ist einzuziehen der Beitrag für den Schweizerischen Lehrerverein im Betrage von Fr. 2. — pro Mitglied. Die Beiträge sind spätestens bis zum 15. Juli 1933 dem Sekretariat des Bernischen Lehrervereins Bern (Postcheck III 107) einzusenden. *Sekretariat des Bernischen Lehrervereins.*

### Aux caissiers de section de la Société des Instituteurs bernois.

Comme l'assemblée des délégués n'aura lieu qu'au mois de juin, il sera nécessaire, dans l'intérêt du bon ordre des affaires, d'effectuer plus tôt l'encaissement de la contribution du semestre d'été 1933. Les caissiers de section sont priés de prélever la cotisation de fr. 12. — en faveur de la Caisse centrale, pour le semestre d'été 1933 et celle de fr. 2. — en faveur de la Société suisse des Instituteurs et de la « Romande », d'ici au 15 juillet 1933 au plus tard; puis d'en faire parvenir le montant au Secrétariat de la Société des Instituteurs bernois (chèque postal III 107).

*Le Secrétariat*

*de la Société des Instituteurs bernois.*

### Gesetz über die Herabsetzung der Lehrerbesoldungen.

Der Grosse Rat hat das Gesetz über die Herabsetzung der Lehrerbesoldungen mehrheit-

lich angenommen. Dagegen stimmten die Sozialdemokraten und eine Anzahl Freisinniger. Wir kommen in der nächsten Nummer auf die Verhandlungen zurück.

## Teppiche

Bettvorlagen, Milieux, Tischdecken, Läufer, Wolldecken, Chinamatten, Türvorlagen, 98

### ORIENT-TEPPICHE

beziehen Sie vorteilhaft im ersten Spezial-Geschäft

## MEYER-MÜLLER & Co. A.G. BERN

10 BUBENBERG PLATZ 10

NB. Mit Bezugnahme auf das « Berner Schulblatt » gewähren wir jedem Käufer einen Extra-Rabatt von 10 % auf allen Teppich-Artikeln

## In Wimmis

im Simmental, zu vermieten eventuell zu verkaufen ein

## Haus

mit 6 Zimmern und Dependenzen. Günstig für Ferienhaus. Gesunde, milde Lage. Im Winter Skisport.

Sich wenden an Familie Ast-Lörtscher, Wimmis, oder Familie Zeiher-Ast, Zaunweg 4, Biel

Wir übernehmen bestehende und geben neue

### I. und II. Hypotheken

zu 1 1/2 Prozent, sowie Baukredite ohne Bürgschaft, welche bei gleicher Leistung des üblichen Bankzinses bequem amortisierbar sind. Für Bauinteressenten stehen unsere Muster-Projekte gratis zur Verfügung. 451

**Baufreunde Bern, Bankgässchen 8**  
(Schriftlichen Anfragen Brief-Porti beifügen.)

**PPPP**  
A. E. IANOS

BURGER & JACOBI-VERTR.

**PPP Radio**  
KRAMGASSE 54 BERN

RADIO auch auf RATEN

45



# LENK

Berner Oberland  
1100 Meter über Meer  
An der Montreux-Oberland-Bahn-Linie

186

Der bevorzugte Lufthöhenkurort und Badeplatz der Kenner! Die einzigen und stärksten Schwefelquellen in alpiner Lage. Exkursionsgebiet — Hochtouren — Unterhaltungen — Tennis — Garagen — Kurarzt. Hotels in allen Preislagen  
Neuer illustrierter Prospekt mit Preislisten und Tourenverzeichnis wird bereitwilligst durch das Verkehrsbureau und die Hotels kostenlos zugestellt.



*„Ou müessch de öppe  
nes Heus ha.“*

EWIG Hasch de nid i däm defume  
loufe. Tue das wächtige u la dr de  
wider es Sunntigsgwändli mache.  
I lah grad Muschter cho vom Schild  
z'Bärn. Dä het e so gueti Bar u  
zum ene Pris, wo me öppe no cha  
zahle. Mit dem Letschte si mer emel  
o z'fride gfi.

Dört chan i de ou di alte Wulefache  
i Gägerächig gä.“

**Spezialitäten: Herren-, Damen-  
und Mantelstoffe. Wolldecken**



## Berken Gasthof zum Löwen

Telephon 65.26

1 Stunde von Herzogenbuchsee und Wangen a. A. Für  
Schulen Spezialpreise. Grosse lehrreiche Pelztierfarm nebst  
Raubtieren. Altbekannter Landgasthof. Spezialitäten:  
Forellen, Guggeli. Burehamme. Höflich empfiehlt sich  
155 Familie Kilchenmann

# BERN

## Restaurant Schwellenmätteli

Vollständig neurenovierte Räumlichkeiten. Heimelige  
Säli für Schulen und Vereins-Anlässe. Grosser schattiger  
Garten. Anerkannt gutgeführte Küche. Für Schulen  
Spezial-Arrangements. Der Lehrerschaft empfiehlt  
sich höflich E. Kindhauser-Probst, chef de cuisine.



## Zu verkaufen

ganz naturgetreu ausgestopfte

## Vögel und Tiere

darunter selt. Exemplare, billig

Th. Brunner, Zollikon (Zch.)

alte Landstrasse 62 204

Gelegenheit!

## Leitz Epidiaskop

zu verkaufen

## Institut Oberried

Belp 188

# DELOS

neue und Okkasionen

kaufen Sie vorteilhaft bei

Frau Witwe Hickisch

Bern . Ryffligässchen 10

Reparaturen billigst

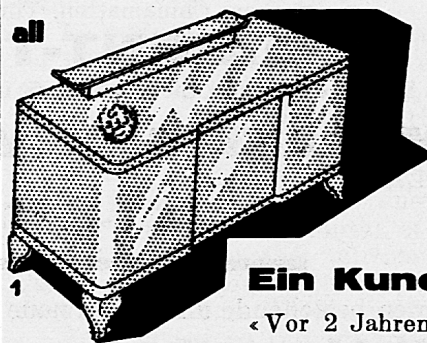
## Für Jugend u. Volksbibliotheken

5 Stets grosses Lager in Unter-  
haltungsliteratur zu ganz bil-  
ligen Preisen empfiehlt das

Antiquariat zum Rathaus, Bern



Wer Inserate zu wenig be-  
achtet, riskiert, sich manche  
günstige Gelegenheit ent-  
gehen zu lassen.



## Ein Kunde schreibt:

«Vor 2 Jahren kaufte ich bei Ihnen  
2 Zimmer. Alle Besucher sind ent-  
zückt davon und bewundern die  
Form und die gediegene Arbeit.»

Sie sehen eine grosse Auswahl in der  
Ausstellung von Schwaller-Möbeln

Möbelfabrik Worb  
E. SCHWALLER



**Ablösungs- und Bau A.-G. Bern**  
Gurtengasse 6 . Telefon 28.549  
Statt **Zinshypothecken**  
**Hybadarlehen** nach dem Grundsatz :  
Amortisieren statt Zinsen

## Für Schulen!

**Zu Lehrzwecken, günstige Gelegenheit:**

- |                   |                        |
|-------------------|------------------------|
| 1 techn. Sammlung | Baumwolle              |
| 1 >               | Gewerbearten           |
| 1 >               | Porzellanfabrikation   |
| 1 >               | Emailwaren             |
| 1 >               | Ton                    |
| 1 >               | Oelfrüchtler           |
| 1 >               | Quarz                  |
| 1 >               | Zündholzfabrikation    |
| 1 >               | Kalk                   |
| 1 >               | Kaffee                 |
| 1 >               | Erze und Metalle       |
| 1 Sammlung        | Fruchthölzer, 8 Kästen |
| 1 >               | Feldbäume, 7 Kästen    |
| 1 >               | Waldbäume, 11 Kästen   |

**Sich melden: Zeitglockenlaube 6, I. Stock (Merkurhaus)**

## Thunersee- St. Beatenbergbahn

Bekanntes Ausflugsziel für Schulen und Vereine  
138 Spezial-Tarife

## Biberenbad 25 Minuten von der Station Gümmenen

Altbekannter Landgasthof, lieblich gelegen, abseits der Strasse.  
Gute Autozufahrt. Gepflegte Küche und Keller. Bachforellen.  
Küchengeräuchertes. Hähnli. 118  
Grosser Saal für Vereine — Telefon 29 — E. Tröhler

Besucher den einzigartigen

**Blauser**  
Station  
der Lötschbergbahn  
Das Kleinod der Berner-Alpen.

**J. Gfeller-Rindlisbacher A.-G. Telefon Nr. 12**

## EGGIWIL „BÄREN“

am Fusse des Schallenberg, empfiehlt sich Schulen, Vereinen und Kur-  
gästen bestens. Grosse und kleine Säle. Schöne Veranda und Garten.  
Telephon 9. 139 Prospekte durch **H. Stettler-Oberli**

## Engelberg Hotel Alpina

am Wege von der Frutt-Trübsee, empfiehlt sich Vereinen und Schulen. Mässige  
Preise. Autopark. Grosse Terrasse und Garten. Prospekte durch **Ida Fischer.**  
126

## SOENNECKEN- FEDERN

für die neue  
Schweizer  
Schulschrift

\*  
Federproben auf Wunsch  
kostenfrei

\*  
F. SOENNECKEN · BONN BERLIN · LEIPZIG



## Biel Blau Kreuz-Hotel

Telephon 27.44 Centralplatz  
Günstige Lokalitäten für Schulen und Vereine

## Burgdorf Wirtschaft zum Sommerhaus

Telephon 138  
1/4 Stunde von Burgdorf. Für Schulen u. Vereine. Spielplatz im Walde.  
Grosser Saal u. neues Sali. 120 Familie Haas-Steinmann.

## ERLACH HOTEL DU PORT

Schönster Ausflugsort. Grosser schattiger Garten. Grosser  
Saal für Schulen und Vereine. Prima Küche und Keller.  
Mit höflicher Empfehlung 173 A. Herren-Weber

## Flüelen Hotel St. Gotthard

Nächst Schiff und Bahn. 200  
Telephon 146. Billige Zimmer.  
Gute Schüleressen, reichlich serviert zu Fr. 1.50, mit Des-  
sert Fr 1.70. Höflich empfiehlt sich **H. Huser-Etter**

### Gemmipab

(2349 m) nach

### Leukerbad

(1411 m, Wallis)

Der herrliche Ausflug für Schulen und Vereine.  
Guter Saumpfad. Besuch der wärmsten Quellen  
der Schweiz. Leichter Ausflug auf das Torren-  
horn (3003 m), der Rigi des Wallis. Alle Aus-  
künfte über Logis und Transport durch **Elek-  
trische Bahn, Leuk-Susten** 147

## Interlaken Hotel St. Gotthard und Restaurant Harderkulm

Beliebte Ziele f. Familien, Schulen u. Vereine, sowie Tellspiel-  
Besucher. Mässige Preise bei guter Verpflegung. 148  
A. Beugger.

## Kandersteg Kaffee-Wirtschaft Hari

Am Wege zum Oeschinensee. Telefon 91  
5 Min. vom Bahnhof. Empfiehlt sich Schulen und Vereinen bestens.  
Reelle Bedienung. Mässige Preise. Anfragen an **Gottlieb Hari, Kandersteg**  
307

## Lugano Hotel Rest. Ticino

Am Fusse der Bahnhofseilbahn. 170  
Spezialpreise f. Schulen. Mittag- u. Abendessen m. Fleisch Fr. 1.20, 1.50,  
1.75, 2.25. Ueberrachten Fr. 1.25 f. Schüler (2 f. Bett). Frühst. kompl. Fr. 1.-  
(soviel sie wollen). Für Gesellschaften Spezialpreis: Fr. 8.- pro Tag, pro  
Person. Telefon 3.89. **R. Cantoni-Demarta** (ex. Lehrerin)

## Luzern Hotel Restaurant Löwengarten

Schulen, Vereine, Gesellschaften usw. be-  
vorzugen stets das 149  
Direkt b. Löwendenkmal u. Gletschergarten. Grosser Autopark. Abteil-  
barer Raum f. 1000 Pers. Ganz mässige Preise f. Frühstück, Mittagessen,  
Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk usw. **J. Buchmann, Bes. Tel. 20.339**



## Konditorei und Kaffeestube Fritz Gerber, Langnau

Bernstrasse. Gute Bedienung. Saal. Vereinen u. Schulen best. empfohlen

## Luzern Hotel und Speisehaus Goldener Adler

Rösslig. 2, Hirschenpl., 5 Min. v. Bahn u. Schiff. Der geehrten Lehrerschaft f. Schulreisen u. Vereinsausflüge best. empfohlen. Mittag- u. Abendessen à Fr. 1.60; Milch, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk usw. Grosse Räumlichkeiten f. 300 Pers. Hist. Gæstestube. Vorausbest. f. Schulen u. Vereine erwünscht. Schöne Zimmer. Tel. 74. **Hans Grom**, vorm. Hotel Walhalla

## Meiringen Hotel Oberland

Grosser Schattengarten. Gedeckte Terrasse. Spez. Abkommen für Schulen und Vereine. In Dépendance: Schweiz. Jugendherberge. Telefon 58. 182 **H. Frutiger-Brennenstuhl**

## Murten Restaurant z. Brasserie

Grosser schattiger Garten neben dem Schloss, mit schönstem Ausblick auf See u. Jura. Vorzügl. Küche u. Weine. Restauration zu jeder Tageszeit. Empfiehlt sich den Schulen u. Vereinen 125 **A. Böhner**, Bes. Tel. 258

## Murten Hotel zur Enge

Als Ausflugsziel bestens empfohlen. Grosser schattiger Garten. Sehr geeignet für Schulen und Hochzeitsanlässe. Gute bürgerliche Küche. Prima offene und Flaschenweine. Mässige Preise. **H. Bongni**, Besitzer 145

## Napf Hotel und Pension

**Rigi des Emmentals**  
1411 m über Meer

Telephon 8. Prachtvolles Panorama. Schönster Ausflugsort für Schulen. Bahnstat. Trubschachen. Autostrasse bis Mettlenalp. 163

Höflich empfiehlt sich **Familie R. Bosshard-Lüthi**

## Besucht das Seeland und seine Strandbäder

## NIDAU

### Restaurant zum Kreuz

Einzelreisenden, Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Spezialitäten vom Bielersee 178 **E. Indermühle**

## Nidau a. See HOTEL STADTHAUS

2 Min. vom Strandbad Biel und Nidau. Fischspezialitäten und Weine. Grosser schattiger Garten 183 **Portmann**, Bes.

## Kurhaus Planalp

Station Brienz-Rothornbahn. 1350 m ü. Meer. Heimeliges, bürgerliches Haus. Spez. Abkommen für Schulen und Vereine. Telefon 37. 206 Prospekte durch **Familie Kohler**

## Roggen Wirtschaft

1000 m über Meer. — Telefon Nr. 83.45 ob Oensingen (Solothurn). Für Schulen wunderbares Ausflugsziel im Jura. Erreichbar von Station Oensingen aus am Schloss Neu-Bechburg vorbei in 1 Stunde. Prächtiger Abstieg über Schloss Alt-Falkenstein nach Balsthal. Schüleressen zu äusserst befriedigenden Preisen. Pensionspreis Fr. 5. — bis Fr. 5.50. Es empfiehlt sich freundlich 157 **Familie O. von Ballmoos**

## Rigi-Staffelhöhe Hotel Edelweiss

20 Minuten unterhalb Rigi-Kulm. Günstiger Ausgangspunkt zum Sonnenaufgang. Telephon Rigi 2.33. Beste und billigste Verpflegung. Den Schulen und Gesellschaften besonders empfohlen. Speisesaal für 150 Personen. Neu renovierte Jugendherberge (elektrisches Licht) mit Seegrasmattmatratzen für 100 Personen. Einwandfreies, keimfreies Trinkwasser der neu-erstellten Wasserversorgung Rigi-Südseite. 187

Herzlich willkommen.

**Familie Hofmann**

## Kurhaus u. Wildpark Rothöhe

bei Oberburg-Burgdorf. Wunderbare Rundschau. Grosser Wildpark. Lohnender Ausflug für Familien, Schulen und Gesellschaften. Telefon Burgdorf 23 121

## Hotel Schynige Platte

2000 m, ob Interlaken. Lohnende, billige Bergbahnfahrt. Unvergleichlich schöne Rundschau. Mässige Preise. Massenquartier. Ausgangspunkt für prächtige Bergwanderungen. Alpenblumengarten. **H. Thalhauser** 164

## Sigriswil Hotel Bären

Telephon 2

Das beliebte Ausflugsziel für Schulen und Vereine. Grosser, schattiger Garten. Geeignete Lokalitäten. 160 Auskunft durch **E. Schmid-Amstutz**

## Solothurn Restaurant Wengistein

Eingang zur berühmten Einsiedelei. Prächtig gelegene Verpflegungsstation für Schulen, Vereine und Hochzeiten usw. Grosse Säle und Gartenanlagen. Für Schulen Vergünstigungen. Selbstgeführte Küche. Reelle Weine. Stallungen. Telefon 3.13. Mit höflicher Empfehlung 165 Der neue Besitzer: **O. Gerber-Weber**, Küchenchef

## Spiez Alkoholfreies Restaurant

Gemeindestube, an der Hauptstrasse, 3 Minuten vom Bahnhof. Empfiehlt sich Schulen, Privaten und Vereinen. Schulen Ermässigung. Pensionspreise. Gute Küche. Telefon 67.93 162

## Gasthof zum Thalgut

Station Wichtrach. Schönstes Ausflugsziel ab Belp über Gerzensee für Schulen und Vereine. Prima Verpflegung. Tel. 3. 129 **W. Schütz**, Küchenchef

Das ideale Ausflugsziel für Schülerreisen ist das prächtig gelegene

## Kurhaus Twannberg

Luftkurort. 874 m ü. M. **Frl. J. Wullschleger** 197

## Weissenstein Vom Kurhaus

143 (neu renoviert) haben Sie die schönste Aussicht auf Mittelland und Alpen. Spezial-Arrangement für Schulen. Bitte bestellen Sie Tel. 17.06. **A. Ostendorf**